

# Wildbader Chronik

**Amtsblatt**  
für die Stadt Wildbad.

Erscheint Dienstags, Donnerstags und Samstags.  
Bestellpreis vierteljährlich 1 Mk. 10 Pfg. Bei allen württembergischen Postanstalten und Boten im Orts- und Nachbarortsverkehr vierteljährlich 1 Mk. 15 Pfg.; außerhalb desselben 1 Mk. 20 Pfg.; hiezu 15 Pfg. Bestellgeld.

Hiezu: **Illustriertes Sonntagsblatt** und während der Saison: **Ämliche Fremdenliste.**



**Anzeiger**  
für Wildbad u. Umgebung.

Die **Einrückungsgebühr** beträgt für die einspaltige Zeile oder deren Raum 8 Pfg. auswärtig 10 Pfg., Reklamezeile 20 Pfg. Anzeigen müssen den Tag zuvor ausgegeben werden. Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt.

Nr. 10

Samstag, den 25. Januar 1908.

44. Jahrgang

## Rundschau.

— Gestorben: 24. Jan. zu Stuttgart Fabrikant Paul Lemppenan, 70 J. alt.

Stuttgart, 23. Jan. Heute vormittag wurde in einem Haus der Fürstenstraße die etwa 55 Jahre alte Blaserswitwe Fuhr tot vor ihrem Bette liegend aufgefunden. Die Leiche, die bereits erstarrt war, hatte einen Knebel im Munde. Es liegt also zweifellos Mord vor. Die Tat scheint, nach Angabe der Hausbewohner, zwischen 9 und 11 Uhr verübt worden zu sein. Die Frau, die 4 Kinder hat, hat in der Frühe noch ihre 2 schulpflichtigen Kinder zur Schule gebracht.

Stuttgart, 22. Jan. Bei der Ziehung der Holzfinger Kirchenbau-Lotterie wurden folgende Hauptgewinne gezogen: Es fielen 150 000 Mk. auf Nr. 343, 5000 Mk. auf Nr. 54207, 2000 Mk. auf Nr. 76265, je 1000 Mk. auf Nr. 16965 und 67290, je 500 Mk. auf Nr. 72818, 82812, 62768, 86916. (Ohne Gewähr.)

Stuttgart, 22. Jan. Der Zweigverein Stuttgart des Genfer Verbands der Hotelangestellten hat sich in seiner Generalversammlung energisch gegen das „Trinkgeld“ ausgesprochen und dabei vorgeschlagen, daß die Hotels, um den Angestellten höhere Gehälter zahlen zu können, sich entweder das Service zahlen lassen, oder einen Prozentsatz auf Speisen und Getränke schlagen.

— Zur städt. Wasserversorgung schreibt das Städt. Amtsblatt: „Begenüber den wiederholten Behauptungen einzelner Zeitungen, das Trinkwasser verschiedener Brunnen der Stadt habe in letzter Zeit zu Beanstandungen Anlaß gegeben, ist wiederholt und bestimmt zu erklären, daß diese Behauptungen unrichtig sind, daß vielmehr dieses Wasser reines Quellwasser von einwandfreiem Ursprung und bester Beschaffenheit ist, und daß es nicht mit Wasser anderer Herkunft gemischt wird. Wenn darauf hingewiesen worden ist, es sei ausdrücklich das Brunnenwasser von dem Brunnen am Olgaed beanstandet und eine Probe an die städt. bakteriologische Untersuchungsstation eingesandt worden, so mag hier festgestellt werden, daß allerdings am 16. Dez. eine solche Probe angeblich verdorbenen Wassers, das aus jenem Brunnen stammen sollte, einlief, daß aber die bakteriologische Untersuchung ergab, daß jenes Wasser völlig rein nach Beschaffenheit und Geschmack, völlig einwandfrei war und jene Beanstandung jeder Begründung entbehre.“

— Von der Militärverwaltung werden den Soldaten in Zukunft die Bekleidungsmittel geübert, was die Militärverwaltung allerdings 3 Millionen Mark kosten wird. Von 1909 ab soll bekanntlich auch eine Erhöhung der Soldatenlöhnung eintreten.

Nagold, 23. Jan. Der Fremdenverkehrsverein Nagold plant die Ausgabe eines mit schönem Bilderdruck versehenen Führers für Nagold und Umgebung. Dieser Führer soll zur Empfehlung der Stadt als Lustort versandt werden. Auch soll er den Kurgästen während ihres Aufenthalts hier durch geschichtliche Angaben gute Dienste leisten. Endlich soll der Führer Fremden wie auch den Nagoldern in

der Ferne ein hübsches Andenken sein, das sie gemahnt, unsere Stadt immer wieder aufzusuchen. Dem Führer soll auch ein Kunnonnen-Anhang beigegeben werden.

Vom nördlichen Schwarzwald, 20. Jan. Während anderwärts auf dem Schwarzwald einzelne Gasthöfe eingehen oder im Zwangsweg zur Versteigerung kommen, werden im nördlichen Schwarzwald in der Nähe der großen Höhenhotels immer neue Gasthöfe erbaut. Im vorigen Jahr wurde in Unteritmat, eine Stunde von Kurhaus Hundseck entfernt, ein Gasthof (930 m) errichtet und in diesem Jahr wird an Fuß der Hornisgrünbe auf dem vielbegangenen Seibels-Eck, zwischen Mummelfer und Wildsee, 950 m hoch, an der Landesgrenze gelegen, von Gebrüder Maier in Seebach ein neuer Gasthof an Stelle der bisherigen Säuhütte erbaut werden.

Reutlingen, 20. Jan. Eine wertvolle Erfindung machte der früher in der Maschinenfabrik zum Bruderhaus beschäftigte Schmied Christian Wurster. Es wurde ihm ein Schweißpulver patentiert mit dem auch Gußstahl ohne Beeinträchtigung der Qualität zusammenschweißt werden kann. Das Patent erregt besonderes Interesse der Stahlwarenfabriken, und es hat sein Inhaber schon viele Anfragen aus Frankreich und England erhalten.

— Aus dem D. N. Aalen, 22. Jan. In Lauterburg hiesigen Oberamts unterhielt sich in einer Wirtschaft ein von der Jagd heimkehrender Jagdpächter mit dem Landwirt Koch. Als Koch das Lokal verlassen wollte, forderte ihn der Pächter auf, noch einen Krug Bier zu bezahlen. Koch stand jedoch auf, um nach Hause zu gehen. Der Pächter legte nun im Spaß auf Koch an, dachte aber nicht daran, daß seine Büchse noch geladen war. Die Waffe entlud sich und Koch stürzte zu Tode getroffen zu Boden.

Pforzheim, 22. Jan. Der hiesige „Anzeiger“ schreibt: Die Stuttgarter Wasserfrage interessiert das ganze obere Enztal bis nach Pforzheim hinab. Sogar unsere Stadt tut gut, die Angelegenheit im Auge zu behalten und die drohende Gefahr der Verminderung des Enzwassers nicht zu unterschätzen. Die württembergischen Wasserwerkebesitzer und sonstigen Interessenten unterhalb Wildbad haben sich bereits zu einem gemeinsamen Vorgehen gegen den Stuttgarter Plan der Wasserentnahme aus dem oberen Enztal geeinigt. Die Interessenten in und oberhalb Wildbad werden nachfolgen. Ihnen schließen sich nun auch die badischen Interessenten, darunter solche in Pforzheim an. Die Pforzheimer Stadtverwaltung wird ebenfalls eingehend prüfen müssen, welchen Standpunkt sie einzunehmen hat. Viele Zeit ist nicht zu verlieren, denn nach neueren Meldungen ist die Wasserfrage in Stuttgart brennend geworden, zumal seit einiger Zeit das Trinkwasser nicht nur unzulänglich ist, sondern auch einen widerwärtigen Geschmack hat und mehrfach Krankheitsfälle vorkommen, die auf das jetzige schlechte Wasser zurückzuführen sind. Eine Besserung der dortigen Verhältnisse ist also dringend notwendig. Ob sie aber gerade

auf Kosten des Enztals erfolgen muß, das wird die Frage sein.

Vom badischen Schwarzwald, 19. Jan. (Holzpreise.) Die in letzter Zeit stattgefundenen Versteigerungen von Langholz haben ergeben, daß es mit den hohen Preisen vorbei ist. Das erstklassige Holz, welches in den letzten Jahren 28—32 Mk. und darüber kostete, erhält jetzt kaum das Angebot von 18—20 Mk. Ein gleiches ist bei 2- und 3-klassigem Holz zu konstatieren, das 12—14 Mk. per Festmeter als Angebot erhält, worüber meist auch Zuschlag erfolgt. Festie Preise behaupten die Papierrollen mit 9 und 10 Mk. per Ster. Brennholz ist auch per Ster 1 Mk. 50 Pfg. bis 1 Mk. 80 Pfg. gesunken.

— Der erste Hauptgewinn der Mannheimer Jubiläums-Ausstellungs-Lotterie, der solange nicht abgehoben wurde ist nach Frankfurt a. M. gefallen; der glückliche Gewinner ist ein Maschinenmeister einer dortigen Druckerei. Er hat aber leider das Los, weil er glaubte, es sei wertlos, unter das Makulaturpapier geworfen, das kürzlich von einigen auswärtigen Firmen angekauft und abgeholt worden ist. Nun wird das Stamppapier natürlich gründlich untersucht.

Berlin, 22. Jan. (Sozialdemokratische Interpellation über die Wahlrechts-Demonstrationen.) Reichskanzler Fürst Bülow erklärt: Ich lehne es ab, auf die Verhandlungen über die Gestaltung des Landtagswahlrechts in Preußen einzugehen (lebhafter Beifall rechts), da dieser Gegenstand allein zur Zuständigkeit der gesetzgebenden Organe Preußens gehört und eine innere Angelegenheit des preussischen Staates darstellt. Zu dem zweiten Teil der Interpellation, ob der Reichskanzler es billige, daß am 12. Januar zum Zwecke etwaigen Einschreitens Militär in den Kasernen konsigniert war, erklärte Fürst Bülow weiter: Auf Grund der landesrechtlichen Befugnis sind von der Berliner Polizei am 12. Januar diejenigen Maßnahmen ergriffen worden, welche erforderlich waren, um Ausschreitungen auf der Straße abzuwehren. In soweit Truppenteile in den Kasernen zusammengehalten wurden, ist dies die Ausübung der militärischen Kommandogewalt, um jeder Aufforderung zum Schutze der gesetzlichen Ordnung ohne Verzug genügen zu können. (Beifall rechts. Widerspruch bei den Sozialdemokraten.) Ich muß hiernach die Beantwortung der Interpellation ablehnen. Es ist gestern neuerdings zu Zusammenstößen zwischen einer demonstrierenden Menge und der Polizei gekommen. Dabei mußte wieder von der Waffe Gebrauch gemacht werden. (Rufe: Psui!) Gegenüber diesen Vorgängen habe ich das Bedürfnis, von dieser Stelle aus, unabhängig von der Interpellation als Reichskanzlers das Wort zu einer ersten Mahnung an das Land hinauszusenden. (Beifall rechts. Fortdauernder Lärm bei den Sozialdemokraten.) Es ist nicht deutsche Art (Lärm bei den Sozialdemokraten), die Politik auf die Straße zu tragen. (Beifall rechts.) Die Parteien bedürfen nicht der Straße, um ihre Stimmen ertönen zu lassen. (Zustimmung rechts.) Die Straße gehört dem freien Verkehr.

Das Gesetz und die öffentliche Ordnung anzuerkennen und zu achten ist jeder Bürger verpflichtet. Dem Gesetz Achtung zu verschaffen und, wenn es sein muß, zu erzwingen, ist die Befugnis sowie die Pflicht der Behörden. (Beifall rechts.) Jeder Versuch, die öffentliche Ordnung zu stören, muß und wird zurückgewiesen werden. (Beifall rechts.) Wir werden nicht dulden, daß die Agitatoren einen Anspruch auf die Herrschaft über die Straße erheben. Es wäre ein verhängnisvoller Irrtum, zu glauben, daß die Demonstrationen einer irrgeliteten Masse (Widerspruch bei den Sozialdemokraten) einer pflichterfüllten Regierung irgend etwas abtrotzen könnten. (Lebhafte Beifall rechts.) Das wird in Deutschland nie und nirgends der Fall sein. (Wiederholter lebhafter Beifall rechts.) Ich habe die Zuversicht, daß alle bürgerlichen Parteien einmütig sein werden in der Beurteilung und Zurückweisung dieses gefährlichen Unfugs. (Lachen bei den Sozialdemokraten. Andauernde Bewegung.) Die sozialdemokratische Partei hat mit den Demonstrationen am 12. Januar eine abschüssige Bahn beschritten. Ich warne sie, diese Bahn weiter zu verfolgen und richte namentlich an die Arbeiterbevölkerung die ernst, aus wohlmeinendem Herzen kommende Mahnung, sich nicht vom Weg des Gesetzes und der Ordnung abdrängen zu lassen und nicht für Parteijanaken und Hezer die eigene Haut zu Markte zu tragen. Die Verantwortung für die Folgen würde nicht die Behörden treffen, sondern die Anstifter und Verführer. (Stürmischer Beifall rechts.) — Abg. Bassermann (natl.) erklärt zunächst, im Reiche halte seine Partei an dem bestehenden Wahlrecht fest. Was die vorliegende Interpellation anlangt, lehne seine Fraktion es ab in die einschlägigen Erwägungen ihrer Freunde im preussischen Landtage hineinzureden, da das preussische Wahlrecht Landesache sei. v. Payer (südd. Bp.): Eine große Erregung herrsche in Süddeutschland darüber, daß das dortige Wahlrecht als nicht dem Staatswohl entsprechend bezeichnet worden ist. Ein großer Fehler war es vom Reichskanzler, daß er die geheime Stimmabgabe ablehnte. Wir lehnen es ab, in die Opposition zu treten, in der wir uns früher befunden haben. Wir werden aber für jede einzelne Entschliebung, die demnächst zu fassen ist, aus den letzten Vorgängen eine Lehre ziehen.

— In dem Prozeß gegen die Grafen Hohenau und Lynar beantragt der Vertreter der Anklage, Kriegsgerichtsrat Dr. Grünwald, die Öffentlichkeit während der ganzen Dauer der Verhandlung auszuschließen. Nach kurzer Beratung verkündigte der Vorsitzende, daß die Öffentlichkeit während der ganzen Dauer der Verhandlung ausgeschlossen bleibe, da durch die Öffentlichkeit der Verhandlung eine Gefährdung der militärischen Disziplin und eine Gefährdung der öffentlichen Sittlichkeit zu befürchten sei.

Berlin, 23. Jan. (Prozeß Hohenau-Lynar.) Das Kriegsgericht erklärte den Angeklagten Generalleutnant Grafen Hohenau wegen der ihm zur Last gelegten Delikte für nicht schuldig und sprach ihn frei. Graf Lynar wurde wegen Mißbrauch der Dienstgehalt in rechtlichem Zusammenhang mit Beleidigung in vier Fällen mit einem Jahr drei Monaten Gefängnis verurteilt.

Köln, 22. Jan. Das heute nachmittag vom Schöffengericht verkündete Urteil in der Privatklage des Dr. Peters gegen die Köln. Ztg. lautet gegen den Redakteur Brüggemann auf Grund des § 21 Abs. 2 des Preßgesetzes auf Freisprechung. Der Angeklagte Bennigsen wird wegen öffentlicher Beleidigung zu 100 Mk. Geldstrafe ev. 20 Tagen Haft verurteilt. Die Kosten trägt der Angeklagte Bennigsen mit Ausnahme der durch das Verfahren gegen den Redakteur Brüggemann entstandenen Mehrkosten, die dem Privatkläger zur Last fallen. Die Exemplare der betr. Nummer der Köln. Ztg. sind einzuziehen und die Platten u. s. w. zu vernichten. Der Privatkläger ist beruigt, binnen vier Wochen auf Kosten des Angeklagten v. Bennigsen das Urteil in der Kölnischen Zeitung bekanntzugeben. In der Urteilsbegründung heißt es, daß der Wahrheitsbeweis für die Behauptung,

daß Peters in dem Brief an den Bischof Smithies geschlechtliche Motive für die Hinrichtung des Mabrus und der Jagodja zugestanden habe, mißlungen sei. Auf Grund der Aussagen der Zeugen u. Sachverständigen kommt das Gericht zu der Ansicht, daß geschlechtliche Motive bei den Hinrichtungen nicht erwiesen sind. Auf Grund der §§ 186 und 200 St. G. B. sei der Angeklagte v. Bennigsen daher zu bestrafen. § 193 sei ihm nach der Rechtsprechung des Reichsgerichts nicht zuzubilligen; als strafmildernd komme jedoch in Betracht, daß von Bennigsen nicht aus unedlen Motiven gehandelt habe; deshalb sei der Angeklagte wegen übler Nachrede zu bestrafen. Das Gericht sei der Ueberzeugung, daß v. Bennigsen bei der Abfassung der Behauptung von deren Wahrheit überzeugt gewesen sei. Strafschwerend aber komme die Schwere der Beleidigung in Betracht.

### Jokales.

Wildbad, 25. Jan. Am nächsten Mittwoch wird im Auftrag des Würt. Landesverbands des deutschen Flottenvereins Herr Kapitänleutnant a. D. von Beltheim im Hotel zum „Ochsen“ einen Vortrag halten über die Entwicklung der deutschen Kriegsflotte und entsprechende Lichtbilder dabei vortragen. Der äußerst wichtige und belehrende Vortrag zieht gewiß auch viele Besucher an, ist doch das Interesse für unsere Flotte nachgerade bei jedem Deutschen deart gewakt, daß er mit Spannung und Anteilnahme ihren Ausbau verfolgt, zumal sie als ein starker Faktor in unserem deutschen Vaterland zu betrachten ist, an erster Stelle mitberufen zu seiner Machterhaltung, zur Erhaltung des Friedens und zu Schutz und Wehr. Je bestimmter und klarer das Bewußtsein ihrer Bedeutung im Volk Wurzel gefaßt, je leichter wird es dessen Vertretern im Parlament werden, diejenigen Ausgaben dafür zu bewilligen, die nötig sind, damit:

Macht, Frieden, Schutz und Wehr  
Erhalten bleib, sich stärk und mehr!

Wildbad, 24. Jan. Wie aus dem Inzeratenteil unserer heutigen Nummer ersichtlich ist, veranstaltet die Handwerkskammer Reutlingen in den Monaten März und April d. Js. wiederum Meisterprüfungen in allen Gewerben. Wir möchten bei der wachsenden Bedeutung dieser Prüfungen nicht verfehlen, die jüngeren Handwerker unseres Leserkreises zur Teilnahme an den Prüfungen zu ermuntern, gibt es doch nach den gesetzlichen Bestimmungen keine andere Möglichkeit, sich den Ehrentitel eines tüchtigen Handwerkers, den Titel „Meister“ zu verschaffen. Auch die Staatsbehörden lassen ihm neuerdings mehr Beachtung zukommen. So hat die K. Domänenverwaltung in einem Erlaß an die K. Bezirksbauämter vor kurzem die Weisung ergehen lassen, künftighin mehr als bisher die zur Führung des Meistertitels berechtigten Handwerker zu berücksichtigen.

### Unterhaltendes.

## Späte Radje.

Autorisiert. Nachdruck verboten.  
Von Conan Doyle  
Zweiter Teil.  
(Fortsetzung.)

Wäre der Wanderer noch eine halbe Stunde länger wach geblieben, er hätte ein seltsames Schauspiel erblickt. An dem äußersten Rande der großen Alalivüste stieg eine Staubwolke auf, die sich zuerst kaum von dem Dunst der Ferne unterschied, bis sie allmählich höher und breiter wurde und eine dichte, undurchsichtige Masse bildete. Die Wolke wuchs und wuchs, bis kein Zweifel mehr war, daß sie nur durch eine ungeheure sich bewegende Menge entstanden sein könne. Auf der Prairie würde man geglaubt haben, eine der großen Buffelherden, die dort grasen, sei in Anzug, aber hier, in dieser dünnen Wüstengegend, war an dergleichen nicht zu denken. Jamer näherte an die einsame Felswand, wo

die beiden Verschmachtenden ruhten, kam der Staubwirbel herangezogen; jetzt unterschied man Fuhrwerke mit leinemem Verdeck, und die Gestalten bewaffneter Reiter tauchten aus dem Dunst hervor. Es war eine Karawane, die nach dem Westen wanderte. Welch ein gewaltiger Zug! — Als die Spitze desselben das Gebirge erreicht hatte, war am Horizont das Ende noch nicht abzusehen. Quer durch die weite Ebene erstreckte sich die lange Linie von Wagen und Karren, Reitern und Fußgängern. Große Scharen von Frauen schaukelten daher unter Lasten, die sie trugen, und Kinder trabten neben den Fuhrwerken oder guckten unter der weißen Leinwand hervor. Das konnte kein Trupp gewöhnlicher Auswanderer sein, es war ein ganzes Nomadenvolk, welches Not oder Verfolgung zwang, sich eine neue Heimat zu suchen. Lautes Stimmengewirr und Getöse erhob sich aus der Menschenmenge, dazwischen knarrien die Räder und die Roffe wieherten. Aber die beiden müden Wanderer oben am Felsenabhang weckte der Lärm nicht auf.

An der Spitze der Kolonne ritten etwa zwanzig ernste Männer mit eisenharten Zügen. Sie waren mit Flinten bewaffnet und in grobe Stoffe gekleidet. Am Fuß der Felswand machten sie Halt und versammelten sich zu einem Kriegsrat.

„Die Quellen liegen zur Rechten, meine Brüder,“ sagte ein Mann mit glattem Gesicht und kurz geschorenem, grauen Haupthaar.

„Ja, rechts von der Sierra Blanca — das ist auch der Weg nach dem Rio Grande,“ versetzte ein anderer.

„Fürchtet keinen Mangel!“ rief ein Dritter. „Der Herr ließ einst Wasser aus dem Felsen fließen; er wird seine Auserwählten auch jetzt nicht verlassen.“

„Amen, Amen!“ fiel die ganze Schar ein. Eben wollten sie die Wanderung fortsetzen, als einer der Jüngsten einen Ruf der Ueberraschung ausstieß und nach einer Felsklippe deutete, auf welcher sein scharfes Auge etwas Rotes flattern sah, das sich grell von dem dunkeln Gestein abhob. Wie auf Kommando saßen alle die Zügel ihrer Roffe fester und nahmen die Gewehre von der Schulter. Auch galoppierten von hinten neue Reitercharen herbei, um den Vortrab zu verstärken. „Die Rothhäute!“ schallte es aus aller Munde.

„Es können keine Indianer hier in der Nähe sein,“ sagte der ältere Mann, welcher den Oberbefehl zu haben schien. An den Pannees sind wir schon vorbeigekommen und andere Stämme gibt es hier nicht, bis wir jenseits der hohen Berge sind.“

„Ich will hinaufsteigen, Bruder Stanger-son,“ schlug einer aus der Schar vor, „und nachsehen, was es bedeutet.“

„Ich auch — ich auch,“ riefen mehrere Stimmen.

„Laßt eure Pferde unten, wir wollen hier auf euch warten,“ gebot der Alte. Schnell stiegen die jungen Burschen ab, banden ihre Pferde fest und kletterten die steile Anhöhe hinauf, rasch und geräuschlos, mit der Sicherheit und Geschicklichkeit geübter Kundschafter. Die Leute in der Ebene sahen ihre Gestalten die sich klar gegen den Himmel abhoben, von Fels zu Fels aufwärts steigen. Jetzt hatten sie die Stelle erreicht. Es mußte wohl ein seltsamer Anblick sein, der sich ihnen bot — sie hoben ihre Arme in die Höhe und gaben auch sonst durch allerlei Zeichen die höchste Verwunderung zu erkennen.

Auf der Platte, die den Gipfel des kalten Hügelkrönke, erhob sich ein einziger Felskegel, an diesem lehnte ein Mann mit langem Bart und verwirrtem Gesicht; seine tiefen, regelmässigen Atemzüge zeigten, daß er in festem Schlafe lag. Neben ihm aber, die Arme um seinen braunen, sehnigen Hals geschlungen, den goldenen Lockenkopf an seine Brust gelehrt, ruhte ein schlummerndes Kind. Die rosigen Lippen der Kleinen waren halb geöffnet u. um ihre lieblichen Züge spielte ein friedliches Lächeln.

Drei Raubvögel, die auf der Felsenspitze über ihnen geflogen hatten, flogen erschreckt auf, als sie der neuen Ankömmlinge ansichtig wurden. Ihr heiseres Geschrei weckte die Schläfer, die verwirrt um sich blickten. Der Mann

richtete sich schlaftrunken auf und starrte in die Ebene hinunter, die noch vor kurzem so verödet gewesen war und auf der es jetzt wimmelte von Menschen und Tieren. „Ein Fieberwahn“, murmelte er, die Hand an die Stirn legend. Das Kind stand neben ihm, hielt sich an seinem Rock fest und sah mit großen, verwunderten Augen umher.

Den Rettern gelang es schnell, die beiden Wanderer zu überzeugen, daß, was sie sahen, keine Täuschung ihrer Sinne, sondern Wirklichkeit sei. Einer der jungen Leute hob das kleine Mädchen auf seine Schulter, während zwei andere ihrem hageren Gefährten stützend unter die Arme griffen.

„Mein Name ist John Ferrier“, sagte der Gerettete; „ich und die Kleine hier, wir sind die einzig Ueberlebenden von einundzwanzig Personen. Alle übrigen sind auf dem Wege vom Süden her vor Hunger und Durst verstorben.“

„Ist es Ihr Kind?“ fragten die, welche ihn führten.

„Ja, mir gehört es“, rief er mit entschlossener Miene, „ich habe es gerettet. Von heute an heißt die Kleine Lucy Ferrier und niemand, außer mir, hat ein Recht an sie. — Wer seid denn aber ihr?“ fuhr er fort, seine mannhafte, sonnenverbrannten Retter neugierig betrachtend, „das sind ja ganz endlose Schwärme, die da herangezogen kommen.“

„Fast zehntausend“, versetzte einer der jungen Leute. „Wir sind die verbotenen Kin-

der Gottes, die Auserwählten des Engels Merona.“

„Von dem habe ich noch nie gehört“, meinte der Wanderer. „Eine schöne Masse Menschen hat er auserwählt.“

„Scherze nicht über heilige Dinge“, sagte der andere streng. „Du siehst vor dir das Volk welches an die geoffenbarten Schriften glaubt, die auf goldenen Tafeln dem heiligen Josef Smith in Palmyra übergeben wurden. Im Staate Illinois in Nauvoo hatten wir unsern Tempel gegründet. Jetzt sind wir ausgezogen, um vor den gottlosen und gewalttätigen Menichen eine neue Zufluchtsstätte zu suchen, und wenn es auch mitten in der Wüste wäre.“

Die Erwähnung von Nauvoo schien bei John Ferrier eine Erinnerung zu wecken. „O, jetzt verstehe ich“, rief er, „seid ihr nicht die Mormonen?“

„Sowohl, die Mormonen sind wir“, riefen alle einstimmig.

(Fortsetzung folgt.)

**„Was soll ich morgen kochen?“**

Das ist die Frage, die sich jede Hausfrau täglich vorzulegen hat. Die Haushaltsehrerin E. Henneling hat ein „Fortuna“ Kochbuch zusammengestellt, das über diese Frage erschöpfende Auskunft gibt. Dies Buch ist sehr handlich in schönem Einband. 200 Seiten stark. Jede Leserin dieser Zeitung, welche ein solches Buch zu erhalten wünscht, möge 40 Pfennig in

Marken an Dr. A. Dettler, Bielefeld ein senden. Das Buch wird ihr dann franko nebst Rezeptbüchern dieser durch ihr Backpulver überall bekannten Firma zugesandt. Alle diejenigen, die über die hohen Preise der Lebensmittel zu Klagen haben, finden in diesem Buche gute Ratschläge, um eine einfache bürgerliche Speise mit hohem Nährwert herzustellen. Für jedes junge Mädchen, welches sich dem Küchewesen widmen will, ist dieses billige Buch unentbehrlich.

**Standesbuch-Chronik**

der Stadt Wildbad

vom 17. bis 24. Jan. 1908

**Geburten:**

17. Jan. Haag Wilhelm Jakob, Bäcker in Nonnenmühl, 1 Sohn.

19. Jan. Hefelschwerdt Ludwig Jakob, Holzhauer in Sprollenhaus, 1 Sohn.

**Aufgebote:**

19. Jan. Nees, Wilhelm Johann, Säger in Scheuern und Prof. Anna Sofie, in Lautenhof.

24. Jan. Bött, Christian Friedrich, Säger hier und Feuerbacher, Christine in Simmersfeld.

**Bestorbene:**

23. Jan. Schmid, Mina Berta Marie, Tochter des Schneidermeisters Wilhelm Gottlob Schmid, hier, 1 Monat alt.

23. Jan. Huch, Emma Elsa, Tochter des Schuhmacher Jakob Friedrich Huch, hier, 10 Monate alt.

**Militär-Verein Wildbad**

„Königin Charlotte.“

Heute Samstag

Abend 8 Uhr

**Singstunde**

im Lokal.

Der Vorstand.

hilft in der Küche sparen!

**Husten**

Wer

seine Gesundheit nicht beseitigt ihn 5245 not. begl. Zeugnisse bezeugen den hilfebringenden Erfolg von

**Kaiser's Brust-Caramellen**

feinschmeckendes Hals-Extrakt. Verglich erprobt und empfohlen gegen Husten, Heiserkeit, Katarrhe, Verschleimung, Raucherkatarrh, Krampf- u. Reuehusten.

Preis 25 Pfg. Dose 50 Pfg. Kaiser's Brust-Extract Flasche 90 Pfg.

Beides zu haben bei: Dr. C. Metzger, Kgl. Hofapotheker in Wildbad. Hans Grundner vorm. Ant. Heinen in Wildbad.

Hemöop. **Krampfhustentropfen**, d. bekannt. Dr. Hölzle'schen (Bestandt. Cu. Op. Ipec. Bell. D. je 25) erhältlich à 70 Pfg. bei Apotheker Dr. Metzger.

**Wildbad.**

**Vergebung von Bauarbeiten.**

Die nachgenannten Bauarbeiten für die Station Sommerberg der Bergbahn Wildbad werden hiemit ausgeschrieben und zwar:

Gipsarbeiten	veranschlagt zu	1107 Mk.
Glasarbeiten	"	467 "
Schreinerarbeiten	"	1633 "
Schlosserarbeiten	"	567 "
Malerarbeiten	"	1206 "

Kostenvoranschläge und Zeichnungen, sowie Bedingungen und Baufristenplan sind bei Regierungsbaumeister Enßlin, Rathauszimmer Nr. 9 zur Einsicht aufgelegt.

Angebote auf Uebernahme dieser Arbeiten sind in Prozenten der Voranschlagspreise auszudrücken und bis

**Montag, den 27. Januar ds. J.**

**Vormittags 11 Uhr**

bei Regierungsbaumeister Enßlin geschlossen abzugeben. Der Eröffnung können die Unternehmer anwohnen.

Den 22. Januar 1908.

**Bergbahn Wildbad A.G.**  
B. Schnizer.

**Wildbad.**

Zur Feier des Geburtsfestes Sr. Majestät des Kaisers findet am

**Montag, den 27. Januar 1908**

**von Abends 8 Uhr an**

im Gasthaus z. „goldenen Dachsen“ hier ein

**Bankett**

statt, wozu ich die Einwohnerschaft und die titl. Vereine freundlich einlade.

Den 20. Januar 1908.

Stadtschultheiß:  
Bäumer.

**Schweine-Schmalz**

garantiert  
reines  
echtes

mit feinstem Erlebensgeschmack in emall. Blechgefäßen ab:

Eimer	20-35 Pfd.	à 3 Pf.	sowie in 10 Pfund-Dosen à 6,20 g. Nachn. od. Vorschuß In Holzgeb. Preisl. z. Dienst.
Ringhasen	15-20-35 "	à 3 Pf.	
Schwenkessel	30-40-60 "	à 6 Pf.	Wilh. Beurlen, junior Kirchheim-Teck 119 Württ.
Zeigschüssel	15-30-50 "	à 6 Pf.	
Wasseroyf	20-40 "	à 6 Pf.	

Viele Anerkennung schreiben

**Auskünfte**

über Familien- und Vermögens-Verhältnisse, Mitgelt, Aufenthalt von Personen, an allen Plätzen. Diskret und billig durch **Auskunftei Scheurlen Stuttgart** Erstes und zuverläss. Institut

**Zauber**

verleiht jedem Gesicht ein rosiges, jugendfrisches Aussehen, zarte, weiße samtmetweiche Haut und blendend schönen Teint. Alles dies erzeugt die **echte Steckenpferd-Filienmild-Seife** v. Bergmann u. Co., Nadebent mit Schutzmarke: Steckenpferd à St. 50 Pfg. bei Hofapoth. Dr. Metzger, Dr. Schmeltz u. Anton Heinen.

**Kunst-**

**Tafel-Sonig**

per Pfd. 65 Pfg., bei 9 Pfd.-Essl. Mk. 5.— franko empfiehlt

D. Treiber.

**M = Gutes = Mostobst**

ist teuer geworden. In obstarren Jahren ist es klug, zu gesunden Ersatzmitteln zu greifen, doch ist Vorsicht geboten, das Richtige zu wählen. Ein erfrischendes, gesundes u. wohlschmeckendes Hausgetränk wird wie bekannt aus dem beliebtesten

Heinen's Kunstmost-Extrakt (Hauptbestandteil: natürliches Extrakt aus Früchten) bereitet. Herstellung pro Liter 6 Pfg. Garantiert frei von gesundheitsschädlichen Substanzen. — Portion 150 Liter Mk. 3.30, 50 Liter Mk. 1.25. Man achte genau auf Name und das beim Kaiserl. Patentamt eingetragene W. Z. und lasse sich nichts anderes andrängen.

Wildbad: Drog. Hans Grundner  
Calmbach: Chr. Höger  
Döbel: F. Treiber  
Höfen: C. Ackermann

an Orten, wo keine Niederlage, wird eine solche errichtet durch Anton Heinen, Pforzheim.

**Evang. Gottesdienste.**

3. Sonnt. n. Epiph.

Vorm. 1/10 Uhr **Predigt:**  
Stadtpfarrer Aude.

Nachm. 1 Uhr **Christenlehre**  
mit den Söhnen: Stadtpfarr Lang.  
Abends 1/8 Uhr **Bibelstunde** in der Kleinkinderkatech. Döselbe.

**Deutscher Flotten-Verein.**  
Am Mittwoch, den 23. Januar ds. Js.  
abends 8 Uhr

findet im Saale des Gasthofes „3. goldenen Döfen“ ein öffentlicher

# Vortrag

durch Herrn Kapitanleutnant d. R. von Beltheim aus Gatten-  
stedt, verbunden mit

## Vorführung von Lichtbildern

Thema: Die Entwicklung der Deutschen Kriegsflotte.  
Dazu ist Jedermann freundlichst eingeladen.

Eintritt frei.



## Gaswerk.

Bis auf weiteres kann kein Coaks mehr abgegeben werden.

## Handwerkskammer Reutlingen. Meisterprüfungen.

In den Monaten März u. April d. Js. finden am Sitze der Kammer wieder Meisterprüfungen in sämtlichen Gewerben statt. Den Prüfungen geht ein — freiwilliger — Vorbereitungskurs in Buchführung, Wechselkunde, Kalkulation und Gewerberecht voraus, wofür das Unterrichtsgeld einschließlich der Aufwendungen für Lernmittel 7 Mk. beträgt.

Anmeldungen, wozu die Formulare unentgeltlich vom Bureau der Handwerkskammer bezogen werden können, sind mit dem Nachweis (Zeugnisse oder amtliche Beglaubigung) einer mindestens 3jährigen Gesellenzeit und mit der Angabe, ob der Vorbereitungskurs besucht werden will, bis

spätestens 12. Februar

einzureichen. Mit der Anmeldung ist die Prüfungsgebühr von 20 Mark zu bezahlen.

Reutlingen, den 23. Januar 1908.

H. Kollmer.

H. Freitag.

## Militärverein Wildbad „Königin Charlotte“

Zur Feier des

## Geburtsfestes Sr. Majestät des Kaisers

versammelt sich der Verein am

Montag, den 27. Januar 1908

Abends 8 Uhr

im Gasthof 3. gold. Döfen.

Um recht zahlreiche Beteiligung ersucht

Den 24. Januar 1908

Der Vorstand.

## Sonnige gesunde Räume **Haushaltungsschule** Grosser Garten

des Schwäbischen Frauenvereins in Stuttgart,  
unter dem Protektorat J. M. der Königin.

Jährlich 2 Kurse. Beginn des neuen Kurzes 1. September 1908.  
Gründliche Ausbildung zur tüchtigen Hausfrau, Stübe, Lehrerin.  
Vorzüglicher Kochunterricht. Anmeldungen und Prospekte  
Silberburgstraße 23, Stuttgart.

**Sparsame Frauen stricken nur Sternwolle**

Orangestern	} feinste	} Sternwollen!
Blaustern		
Rotstern	} hochfeine	
Violettstern		
Grünstern	} beste	
Braunstern		} Consum-

nur echt mit obigen Sternzeichen bei Norddeutschen Woll-Kämmerei und Kammgarn-Spinnerei in Bahrenfeld. In haben in den meisten Geschäften; wo nicht erhältlich, weiß die Fabrik Direktion und Handlungen nach.

## Linoleum-Reste

wie Uni, Jaspe, Granit und Inlaid in allen Größen bis 7 Meter Länge und 2 Meter Breite, nur Prima Ware, werden so lange Vorrat

zur Hälfte des Fabrikpreises und darunter abgegeben.

## H. Schweizer, Grossh. Bad. Hoflieferant

Tapeten-Manufaktur-Versandhaus

Leopoldstrasse 10 a.

Pforzheim.

Kalnergasse 2.